



Jeannine Rösler (Die Linke) überraschte mit einem Bibelzitat aus dem 3. Buch Mose, in dem es sinngemäß heißt, dass ein Fremder, in seinem neuen Land wie ein Einheimischer wohnen soll. „Was politisch gewollt ist, ist auch finanzierbar“, lautet ihre Überzeugung.



Franz-Robert Liskow (CDU) bekam einigen Gegenwind für seine Aussage, dass Wirtschaftsförderung auch über persönliche Gespräche mit Unternehmern laufe. „Da geht viel über persönliche Beziehungen“, sprach er von etwa 50 Kaffeekränzchen, die er schon hatte.



Cathleen Kiefert-Demuth (SPD) sagte als Erste in der Runde den Satz: „Das ist eine Bundesaufgabe.“ Sie sprach später davon, dass sie selbst einmal auf eine Anfrage aus Schwerin keine Antwort bekam. Sie wisse auch, dass Förderanträge gerade für kleine Firmen zu kompliziert sind.



Hat Sandro Hersel (AfD) überhaupt einmal das Wort Flüchtling gesagt? Aufgefallen ist es jedenfalls nicht. Auf die Publikumsfrage, welchem Flügel in seiner Partei er sich zugehörig fühlt, sagte er: „Ich identifiziere mich am meisten mit keinem.“ Er selbst sehe sich als verbindende Kraft.



Sieben Kandidaten und die gleiche Aufgabe: Das Demminer Publikum davon zu überzeugen, bei der Landtagswahl für sie zu stimmen.

FOTOS: THORALF PLATH

# Sieben Kandidaten lassen das Mikro kreisen

Von Denny Kleindienst

Die Direktkandidaten im Bereich Demmin traten beim Wählerforum in der Hansestadt gemeinsam auf die Bühne. Sie stellten sich und ihre politische Linie vor. Trotz nervigem Begleitsound.

DEMMIN. Wenn es darum geht, sich im Wahlkampf von anderen Kandidaten abzugrenzen, dann hat Roland Gorsleben beim Demminer Wählerforum des Nordkurier und des Demminer Unternehmerforums (UFO) auf ganzer Linie überzeugt. Der Kandidat der Partei Die PARTEI bot gleich zu Beginn der Veranstaltung am Dienstagabend an, die Hälfte seiner Redezeit abzugeben, wenn ihm dafür jemand 50 Euro gibt. Das passierte dann tatsächlich. Stefan Tabbert kam von seinem Platz im Publikum nach vorn und überreichte den Geldschein.

Gorsleben setzte an diesem Abend aber ohnehin nur ein einziges Mal zu einer längeren Antwort an. Nach seinen Forderungen gefragt, las er eine lange Liste vor, die seine Praktikantin Svetlana erstellt habe, wie er sagte. Gorsleben forderte: „Mehr Polizei, mehr Liebe, mehr Freiheit, mehr

Kitas, mehr Krieg, mehr Ehrenamt, mehr Heimat, mehr Ostsee“ und noch vieles mehr. Ansonsten beschränkte er sich bei seinen Beiträgen auf ein bis zwei Sätze.

Umso mehr war von seinen Anhängern zu hören, die hinter der letzten Publikumsreihe immerzu Lärm machten, laut jubelten, wenn ihr Kandidat dran war und aus den Wortbeiträgen der anderen einzelne Wörter herausgriffen und laut wiederholten. Sie sorgten damit für den Begleitsound der Veranstaltung und gingen gerade dem Publikum im hinteren Teil des Raums ganz schön auf die Nerven.

Sieben Kandidaten stellen sich am 4. September im Wahlkreis 13, der Demmin und Umgebung einschließt, zur Wahl. Sie alle waren am Dienstagabend in die Tennishalle am Trebeltalhotel gekommen. Den Ball zugespielt haben sie sich nicht, galt es doch, die eigene politische Stoßrichtung zu beschreiben.

Gekommen waren rund 70 Leute. Der Raum war bis zum letzten Platz gefüllt. Vorn saßen neben Roland Gorsleben noch die beiden Moderatoren Jens Otto (UFO) und Georg Wagner (Nordkurier) sowie Cathleen Kiefert-Demuth

(SPD), Franz-Robert Liskow (CDU), Jeannine Rösler (Die Linke), Gerd Hernacz (Grüne), Eckhardt Tabbert (Freie Wähler) und Sandro Hersel (AfD).

Bemüht, sich als richtigen Kandidaten für die Menschen vor Ort zu präsentieren, spielten Jeannine Rösler („Ich bin hier zu Hause.“) und Eckhardt Tabbert („Ich wohne seit 1964 in Demmin.“) die Herkunftskarte aus. Die Auswärtigen erzählten von ihren Besuchen in der Region, etwa Franz-Robert Liskow: „Ich habe die Region lieb gewonnen.“ Oder sie sagten, so wie Gerd Hernacz, ganz allgemein: „Es braucht frische Ideen für den ländlichen Raum.“

Es ging weiterhin um Wirtschaftsförderung, Bildung oder Ehrenamt. Durch die Bank weg gaben die Kandidaten zu verstehen, dass sie die Kommunen finanziell besser stellen wollen. Da stimmte die SPD-Kandidatin dann auch dem Kandidaten der Freien Wähler zu, oder sagte einfach, dass sie nicht noch einmal wiederholen muss, was ihr Vorredner gerade gesagt hat.

Sandro Hersel sagte daraufhin: „Schön, dass sich alle so einig sind. Schön wäre es auch, wenn sie Taten folgen

lassen.“ Und Jeannine Röslers Vorwurf an CDU und SPD lautete, dass etwa die Finanzausstattung der Kommunen längst neu geregelt sein könnte. So wurde beim Wählerforum neben der Trennung in Kandidaten von hier und woanders auch jene in Regierungspartei-Mitglied und Opposition bemüht. Sowohl Cathleen Kiefert-Demuth als auch Franz-Robert Liskow betonten, dass sie zu viel eine eigene Meinung haben. Beide nannten etwa die Kreisgebietsreform eine falsche Entscheidung. Liskow sagte gar, er lasse sich nicht verhaften für Entscheidungen, die er nicht getroffen habe.

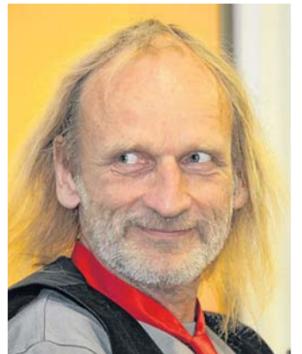
Wirkliche Meinungsverschiedenheiten zeigten die Kandidaten etwa in der Frage, wie sie auf den Rechtsruck reagieren wollen. Liskow schlug, anders als seine Nebenbeter, in Bezug auf den 8. Mai in Demmin vor, das Ganze am besten zu ignorieren. Sandro Hersel sprach davon, Leute an die Hand zu nehmen und aus extremen Milieus herauszuholen. Er sieht Volksabstimmungen als ein Mittel dafür. Nach gut zwei Stunden endete die für Wähler als Abstimmungshilfe gedachte Veranstaltung.



Eckhardt Tabbert (Freie Wähler) setzte auf seine Verwurzelung in Demmin. Mehrmals bemühte er den Satzbaustein: „Die meisten hier kennen mich, sie wissen, dass ich ...“ In Schwerin vermisste er die Übereinstimmung von Wort und Tat. Für eine Wahlperiode fühlt er sich fit genug.



Gerd Hernacz (Bündnis 90/Die Grünen) wurde einmal auf dem falschen Fuß erwischt, entschuldigte sich und gab die Frage erst einmal weiter. Er äußerte zudem die Überzeugung, dass Riesenstädte ersetzt werden könnten, wenn regionale Märkte aufgebaut werden.



Roland Gorsleben (Die PARTEI) bot eine Show und schaffte es, gleichzeitig der lustigste und der nervigste Kandidat in der Runde zu sein. Wieso man ihn wählen sollte? „Weil ich sehr gut bin.“ Beteiligt an der Diskussion hat er sich mit derlei Antworten nicht.



Anhänger der Partei Die PARTEI standen die gesamte Veranstaltung über in der letzten Reihe.



Rechtsanwalt Arne Jonas fragte die Kandidaten, wie sie die Demminer Wirtschaft fördern wollen - ein zentrales Thema.